

Alltag des Planjahr fünfzig

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Mit Stöberarbeit warten die Kumpel des Abschnitts Nr. 2 der Grube „Dolinskaja“ in Karaganda dem 40. Jahrestag des Großen Oktober auf. Dieses Kollektiv wird von Philipp Schlegel geleitet.

Im sozialistischen Wettbewerb ist die Vortriebsbrigade Alexei Haar allen anderen voraus. Fortwährend überbietet sie ihre Produktionspläne. Seit Jahresbeginn hat die Brigade 200 laufende Meter Vortriebsarbeiten über den Plan hinaus geleistet und einige Tausend Rubel Staatsmittel gespart. Erfolgreich sind hier auch die Brigaden Anlon Schumacher und Wassilj Juschtschuk. Sie eilen ebenfalls der Zeit voraus.

Unter den Tierzüchtern des Sowchos „Raswinenski“, Gebiet Taldy-Kurgan, läuft der Wettbewerb zu Ehren des nahenden Oktoberjubiläums auf Hochtour. Er ist der Steigerung der Produktion von Milch und Fleisch gewidmet.

Die Wirtschaft erfüllt vorfristig alle Jahresaufgabe im Verkauf von Milch an den Staat. Der Plan für 7 Monate ist vorfristig gemindert. An die Erzeugnisse stellen sich bereits 11 200 Zentner Milch abgesetzt worden. Einen gewichtigen Beitrag leisten zu diesem Erfolg die Viehzüchter der Abteilung Nr. 1, der Michail Ospanow vorsteht. Das Sowchoskollektiv wird auch mit dem Plan des Fleischverkehrs gut fertig. Das Halbjahresprogramm hat es zu 105 Prozent erfüllt.

Gewähr des Erfolgs

1 500 Umdrehungen macht die Spindel in einer Minute, Geschwindigkeit müssen die Hände der Spinnerinnen sein, wenn sie, sagen wir, den Fadenriß besichtigt oder sonst eine Operation vollführt. Helene Arnold besichtigt den Fadenriß in 10 Sekunden bei einer Norm von 21 Sekunden. Die ersparte Zeit fügt sich in Minuten, Stunden und Arbeits-tage zusammen. So gelingt es Helene immer, der Zeit voraus zu sein! Auf ihrem Arbeitskalender steht schon Ende Oktober 1977.

In die Brigade von Muchamedschan Sjabajew der Alma-Ataer Baumwollfabrik ist Helene nach der Berufsschule gekommen. Mit diesem Kollektiv machte sie sich noch als Schülerin während der Praxis bekannt. Heute betreut Helene drei Spinnmaschinen mit je 48 Spindeln, dabei erreicht sie eine durchschnittliche Monatsleistung von 110 Prozent. Die Güteklassenstruktur ihrer Produktion beträgt stets 96,7 Prozent bei einer Norm von 90 Prozent.

„Unsere Erfolge sind das Resultat der gewissenhaften Arbeit jedes Einzelnen. Wir sind 10 Spinnerinnen und 4 Abnehmerinnen. Alles erfahrene Arbeiterinnen“, erzählte Helene Arnold.

Schon 33 Jahre arbeitet in der Brigade als Abnehmerin Soja Powalkina. Sie kennt sich auch ausgezeichnet im Beruf der Spinnerin aus, wurde für ihre guten Leistungen mit mehreren Medaillen und Ehrenurkunden ausgezeichnet. 25 Jahre arbeitet mit ihr Schulter an Schulter Nadescha Blisnjakowa. Fast so viele Jahre geht diesem Beruf auch Alexandra Deniszenko nach. Hohe Meisterschaft ist auch für die vierte Abnehmerin Gulisap Amrenowa kennzeichnend.

„Wir helfen den Spinnerinnen in der freien Zeit, wenn diese nicht nachkommen. Ihre Erfolge sind unsere Erfolge“, sagte Soja Nikolajewna.

„Unsere Brigade nimmt am sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen unseres Betriebs zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution teil“, erzählte der Brigadier M. Sjabajew. „Seit Jahresbeginn hat unser Kollektiv schon 7 452 Kilogramm überplanmäßiges Garn auf seinem Konto. Wir haben uns verpflichtet, im Jubiläumsjahr Stöberarbeit zu leisten, und halten unser Wort.“

Elsa WAGA, Korrespondent der „Freundschaft“

UNSER BILD: Helene Arnold erste rechts im Gespräch mit ihren Arbeitskolleginnen.

Foto: A. Felde

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 16. August 1977

Nr. 162 (3 027)

Preis 2 Kopeken



Durch Tatkraft und Beharrlichkeit

Unter ganzem Land steht auf Arbeitswaga zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober. Unter den Teilnehmern des Wettbewerbs, gewidmet diesem rühmlichen Jubiläum, sind auch die Bauarbeiter des Trasts „Kokschetawstroj“. Viele Kollektive bereiten hier dem Oktoberjubiläum große Arbeitsgeschenke vor, sie wollen bis dahin zwei Jahrespläne bewältigen.

Die Bau- und Montageverwaltung Nr. 3 des Trasts „Kokschetawstroj“ wurde 1975 ins Leben gerufen und für den Bau von Industrieobjekten bestimmt. In den knappen zwei Jahren hat sie schon von sich reden gemacht. Seit seinem Bestehen hat das Kollektiv Bau- und Montagearbeiten für 6 684 000 Rubel geleistet. In dieser Zeit hat es verschiedene Produktionsgebäude des Betriebs für Sauerstoff- und Atmungsapparate und des Werks „Metallist“ sowie andere Objekte ihrer Bestimmung übergeben.

Gut starteten die Bauarbeiter auch im laufenden Planjahr. Sie sind darauf aus, die Hauptpumpstation der Stadt, das Kesselhaus des Werks „Metallist“, das Produktionsgebäude des Gerätebauwerks in Nutzung zu geben und den Bau einer Reihe neuer Industrieobjekte zu beginnen. Heute zählt die Bau- und Montageverwaltung Nr. 3 sieben Bau-

Plan der ersten drei Jahre des Planjahr fünfzig in zwei Jahren zu erfüllen, und wollen jetzt auch noch erfahren, wie sie dieses Versprechen in die Tat umsetzen, wie „Unser Monatsoll überbieten wir stets und haben auf dem Arbeitskalender bereits das Jahr 1978“, erzählte Iwan Stepanowitsch. „Wir bauen nach der Fließbandmethode. Praktisch muß das so verstanden werden: Am Produktionsgebäude, sagen wir, errichtet eine Gruppe Maurer die Wände und Zwischenwände. Unterdessen montieren die Montagearbeiter das Gerüst des Dienstgebäudes. Dann wechseln sie um. Sobald eine Organisation der Arbeit ermöglicht es, die Bauzeiten fast um die Hälfte zu kürzen.“

Neben dem Übergang zum Fließband-Bauverfahren nennt der Brigadier eine ganze Reihe Faktoren, die zum Erfolg beitragen. Zum Beispiel das Bildungswesen der Brigademitglieder. Pjotr Jaworski, Rachmetola Bijatow und Pjotr Ljankow studieren an der Hochschule „Alexei Degtjarjow“ im Technikum. Heute kann jeder von ihnen sowohl den Maurer als auch den Betonier und den Montagearbeiter ma-

Koks über den Plan hinaus

Vorrang im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Großen Oktober hat im Karagandiner Hüttenkombinat das Kollektiv der Halle Nr. 1 der Kokerei.

„Wir hatten uns verpflichtet, bis Jahresende 7 000 Tonnen Koks über den Plan hinaus zu erzeugen. Durch angestrengte Arbeit ist es uns gelungen, diese Verpflichtung zum Tag des Hüttenwerkers einzulösen. Besonders tüchtig waren die Brigaden Jewgeni Kisselew, Wladimir Balachajew und Pawel Schumakow“, sagte Alexander Ring, stellvertretender Leiter der Abteilung.

In 130 Kammern des Blocks Nr. 1 „reift“ der Koks. Von einer Luke zur anderen bewegt sich die Beschickungsmaschine. Auf der Arbeitswaga steht heute Schumakows Brigade. Der Veteran der Abteilung, der Maschinist Konstantin Makarow, vorhin hat die amerikanische Administration den Beschluß gefaßt, Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abzuwerfen. Die Folgen dieser barbarischen Bombardierung verspürt das japanische Volk auch noch heute. Immer noch sterben Dutzende Japaner an der Strahlenkrankheit. 32 Jahre später, im August, beschließt die USA-Administration die Schaffung einer noch abscheulicherer Massenvernichtungswaffe — der Neutronenbombe. Alle Völker der Welt erblicken darin nicht umsonst ein böses Zeichen. In den verschiedensten Sprachen geben sie einmütig kund: „No, nein, nein, nein, nein!“ Einmütig war auch der Wille der Teilnehmer der Kundgebung, während der Woche der Aktionen gegen die Neutronenbombe im Werk „Wostokmaschawod“ in Ust-Kamenogorsk stattzufinden.

„Die Kommunistische Partei, ihr Zentralkomitee mit dem unerhörlichen Friedenskämpfer Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze tun alles, um den Brand eines neuen Krieges abzuwenden“, unterstrich auf der Kundgebung der Sekretär des Betriebspartibüros L. Sacharitschenko (unser Bild). „Während

die Sowjetunion und andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft danach streben, den Entspannungsprozess unumkehrbar zu machen und das Weltfriedens einzustellen, versucht das Weiße Haus einen Beschluß über die Herstellung einer neuen tödlichen Waffe zu verabschieden. Somit werden die in Helsinki erzielten und auf die Gründung des internationalen Klimas gerichteten Übereinkünfte mit Füßen getreten, werden zusätzliche Hindernisse auf dem Wege der Einschränkung der strategischen Offensivwaffen geschaffen.“

Als einer, der die Schrecken des Krieges durchgemacht hat, sagt der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges A. Sosulja, „bin ich keineswegs empört und beun-

Freundschaftliches Treffen

L. I. Breshnew — J. Zedenbal

Am 12. August fand auf der Krim ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, mit dem Ersten Sekretär des ZK der MRVP, Vorsitzenden des Präsidiums des Großen Volkskuratoriums der MVR, J. Zedenbal, statt, der sich in der Sowjetunion zu einer Erholung aufhält.

Die Genossen L. I. Breshnew und J. Zedenbal informierten einander über die aktuellen Probleme des gesellschaftlich-politischen Lebens ihrer Länder, über die Tätigkeit der KPdSU und der MRVP zur Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen. J. Zedenbal würdigte die hervorragende internationale Bedeutung des bevorstehenden 60-jährigen Jubiläums der Sowjetmacht und erklärte, das Schicksal des mongolischen Volkes sei historisch untrennbar mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verbunden. Der Oktober habe die entscheidende Rolle beim Sieg der Volksrevolution von 1921 gespielt, die für die Mongolei den Weg zum Sozialismus eröffnet hat.

Auf dem Treffen wurden Fragen der Entwicklung und Vertiefung der allseitigen sowjetisch-mongolischen Zusammenarbeit erörtert. Unter anderem wurde der Verlauf der Entwicklung der Übereinkünfte analysiert, die während des UdSSR-Besuchs der Partei- und Regierungsdelegation der MVR im Oktober 1976 erzielte worden waren. Große Aufmerksamkeit galt der weiteren Vertiefung der sowjetisch-mongolischen Wirtschaftsbeziehungen, der Steigerung ihrer Effektivität. Dabei wurde die große Wichtigkeit der termingerechten Inbetriebnahme solch eines großen Ob-

jektes auf dem Territorium der Mongolei wie das Bergbau- und Aufbereitungskombinat Erdmetall betont, das mit gemeinsamen Kräften errichtet wird. L. I. Breshnew und J. Zedenbal behandelten einige aktuelle internationale Probleme. Sie verwiesen auf die Wichtigkeit des weiteren Kampfes für Entspannung und dafür, daß sie alle Teile der Welt, darunter den asiatischen Kontinent, erfährt. Das setzt aktive und konstruktive Anstrengungen von Seiten der asiatischen Staaten voraus. Es wurde erneut bekräftigt, daß die Sowjetunion und die Mongolische Volksrepublik dafür eintreten, daß den Beziehungen zwischen den asiatischen Ländern solche Prinzipien zugrunde liegen müssen wie die Achtung der Souveränität und die Unverletzlichkeit der Grenzen, der Verzicht auf die Anwendung von Gewalt und Gewaltandrohung, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und die Entwicklung einer gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit.

Die Teilnehmer des Treffens stellten fest, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Zusammenarbeit zwischen den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft und der nationalen Befreiungsbewegung der Völker immer größere Bedeutung gewinnt. Davon hängen in vielen neuen Erfolge im Kampf für nationale Unabhängigkeit, sozialen Fortschritt und die Festigung des Weltfriedens ab.

Das Treffen fand in einer Atmosphäre der Herzlichkeit statt und demonstrierte die völlige Übereinstimmung der Ansichten der KPdSU und der MRVP in allen erörterten Fragen. (TASS)

Allgemeine Entrüstung

Besonderen Zorn rufen heute bei allen friedliebenden Menschen des Planeten die amerikanischen Pläne der atomaren Aufrüstung hervor. Vor 22 Jahren hat die amerikanische Administration den Beschluß gefaßt, Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abzuwerfen. Die Folgen dieser barbarischen Bombardierung verspürt das japanische Volk auch noch heute. Immer noch sterben Dutzende Japaner an der Strahlenkrankheit. 32 Jahre später, im August, beschließt die USA-Administration die Schaffung einer noch abscheulicherer Massenvernichtungswaffe — der Neutronenbombe. Alle Völker der Welt erblicken darin nicht umsonst ein böses Zeichen. In den verschiedensten Sprachen geben sie einmütig kund: „No, nein, nein, nein, nein!“ Einmütig war auch der Wille der Teilnehmer der Kundgebung, während der Woche der Aktionen gegen die Neutronenbombe im Werk „Wostokmaschawod“ in Ust-Kamenogorsk stattzufinden.

„Die Kommunistische Partei, ihr Zentralkomitee mit dem unerhörlichen Friedenskämpfer Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze tun alles, um den Brand eines neuen Krieges abzuwenden“, unterstrich auf der Kundgebung der Sekretär des Betriebspartibüros L. Sacharitschenko (unser Bild). „Während

Aufgabe für zwei Jahre vorfristig erfüllt

Die Schicht begann wie gewöhnlich. Vor Beginn in der Klasse des Schichtleiters eine 5-Minuten-Beratung. Sachliches und Konkretes über die bevorstehende Arbeit, darauf die gewöhnliche Wacht am Schmelzofen. Kurz vor der Ruhepause erklingen plötzlich Trompetensignale. Eine Gruppe Pioniere, mit Trompete und Trommler voran, näherte sich der Halle des Werks für Bearbeitung von Buntmetallen in Balchach. Das ganze Kollektiv ging den Kindern entgegen.

An diesem Tag gratulierten die Pioniere festlich den Metallisten, die den Plan für zwei Jahre des zehnten Planjahr fünfzig vorfristig erfüllt hatten, die mit Taten bewiesen haben, daß das Wort des Arbeiters zuverlässig und kräftig ist. Auf dem Arbeitskalender eines jeden von ihnen steht bereits 1978. Und abends sprachen die Metallisten von ihren Plänen für die Zukunft vom Bildschirm des Fernsehers.

„Für jeden von uns ist die Grundlage der Verpflichtungen die Anregung Makarim Shanakows, es fertigzubringen, gleichzeitig an zwei Ofen zu arbeiten“, sagt der Schmelzer Boris Chairudinow. „Shanakows Nachfolger sind Boris Chairudinow, Viktor Eschenbrenner, Alexander Smolenkow, Assashan Nurshanow, Sharij Sulei-

W. KULAKOWA



Zornige Stimme des Protests

„Nein der Neutronenbombe! Nein die Flugraketen!“ Unter diesen Losungen verlaufen im Land Protestkundgebungen gegen den Beschluß der USA-Regierung, die Produktion neuer Abarten und Typen von Kernwaffen zu starten. Die Sowjetmenschenn rufen die Weltöffentlichkeit auf den Kampf um die Einstellung des Weltfriedens, um die Festigung des Friedens, um die internationale Entspannung zu versichern.

„Die Produktion der Neutronenbombe kann katastrophale Folgen für alle Länder und Völker haben“, vermerkte die wissenschaftliche Oberassistentin des Zentralen Forschungsinstituts für Technologie des Maschinenbaus, Veteranin des Großen Vaterländischen Krieges S. W. Swjanowna. „Der Plan einer kaltblütigen Ver-

nichtung von Millionen Menschen ist eine Verletzung der elementaren Menschenrechte, vor allem des Rechts des Menschen auf Leben.“ Die Teilnehmer einer Kundgebung in der Leningrader Vereinigung „Sweliana“ unterstützen das wärmste den Aufruf der kommunistischen und Arbeiterparteien über das Verbot der Produktion der Neutronenbombe.

„Im Namen aller Mütter fordere ich das Verbot der Produktion dieser barbarischen Waffe, die für die unarmherzige Vernichtung aller Lebenden vorgesehen ist“, sagte auf dem Meeting die Heldin der sozialistischen Arbeit, die Verdienstlichein L. G. Stepanenko. „Wir wollen unsere Kinder unter friedlichem Himmel erziehen, damit sie nicht vom Schrecken des Krieges erfahren.“

Zornigen Protest gegen die un-menschlichen Pläne der amerikanischen Regierung brachten die Werktätigen der Leningrader Vereinigung „Skorochod“ und des Letisowchos der Firma „Rutschji“ zum Ausdruck.

Hundert Arbeiter, ingenieur-technische Mitarbeiter und Angestellte beteiligten sich an einer Protestkundgebung in der Minsker Produktionsvereinigung für chemische Technik. Die Handlungen Washingtons zeigten“, sagte der Generaldirektor der Vereinigung I. K. Rostowzew, „daß sich hinter dem Wortschwallud von Erklärungen ein großer bürgerlicher Politiker das drohende Gesicht der Hetzer für einen neuen Krieg verbirgt. Das überzeugt uns wärmste den Aufruf der Friedenskämpfer wie nie zuvor einig vorgehen müssen.“

„Wir Sowjetmenschenn trafen und treten stets gegen das Weltströmen, für die Festigung der Sicherheit der Völker und unsere Friedensbestrebungen sind im Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR widergespiegelt.“

In den einmütig angenommenen Resolutionen billigten die Teilnehmer der Kundgebungen aufs wärmste die friedliebende Außenpolitik der Kommunistischen Partei, des ZK der KPdSU und ihres Politbüros mit dem hervorragenden Friedenskämpfer Genossen L. I. Breshnew an der Spitze. Sie erklärten ihre feste Bestrebung, durch beharrliche Arbeit die Sicherheit und den Wohlstand des Völkerv des Friedens und des Glücks aller Völker zu festigen. (TASS)



Zusammenarbeit, entfalten den friedlichen Aufbau, betreiben eine Politik der Freundschaft, des Vertrauens und der Zusammenarbeit mit jemandem, wer es auch sei, nützlich zu gestalten, der Menschheit eine nukleare Katastrophe zu befehlen.“

Die Kundgebungsteilnehmer nahmen eine Resolution an, in der sie die Völker aller Nationen aufzurufen, die Forderungen von Weltfrieden und der Schaffung der Neutronenbombe Abstand zu nehmen.

Ähnliche Kundgebungen fanden auch in vielen anderen Betrieben der Stadt und des Gebiets Ust-Kamenogorsk statt. Valeri HERZOG, Korrespondent der „Freundschaft“

Gedanken zum Verfassungsentwurf

Die vornehmste Pflicht

In ununterbrochenem Strom kommt der „Stein der Fruchtbarkeit“ — das Phosphorit — aus unserer Bergwerke in Chemienäherung...

Unsere Brigade führt die Vorrichtungstrecken auf, um die Abbaumäntel für die Phosphoritgewinnung vorzubereiten. Unseren Plan überleben wir ständig, und das ermöglicht den Gewinnern, ihren Pflichten gerecht zu werden.

Alle Rechte und Freiheiten billigt uns das Grundgesetz unseres Landes zu — das Recht auf Arbeit, auf Erholung, auf Gesundheitsschutz, auf Bildung und viele andere. Jedoch die Ausübung dieser Rechte und Freiheiten durch die Sowjetbürger ist untrennbar von der Erfüllung ihrer Pflichten...

Alexei TSCHEREDNIKOW, Brigadier der Ortschaft im Bergwerk „Molodjosny“ der Produktionsvereinigung „Karat“, Mitglied des ZK der KP Kasachstans, Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners

Ich schlage vor

Im Artikel 9 des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR heißt es: „Die Grundlage des Wirtschaftssystems der UdSSR ist das sozialistische Eigentum an Produktionsmitteln“...

Aber im Alltagsleben treffen wir manchmal noch solche Menschen, die sich am Volkseigentum vergreifen. Meines Erachtens müßte dieser Artikel mit folgenden Worten ergänzt werden...

Es käme bei uns immer noch Fälle vor, daß einzelne Bürger kündigt und dann eiliche Monate nichts arbeiten. Sie vergessen ihre Pflicht vor der Gesellschaft und suchen ein nicht erarbeitetes Einkommen.

Es wäre gut, den Artikel 60 mit folgenden Worten zu ergänzen: „Ein arbeitsfähiger Bürger der UdSSR, der kündigt hat, ist verpflichtet, im Laufe eines Monats eine neue Arbeit aufzunehmen.“

Eduard MAURER, in allen Hallen und Schichten wird gegenwärtig der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR erörtert. Auf den Kundgebungen und Versammlungen billigen die Werktätigen des Kombinars den neuen Verfassungsentwurf aus wärmster...

Boris GALANZEW, Alma-Ata

Über alles verfügt der Arbeitsmensch

Das Mechanische Reparaturwerk „Komsomolski“ in der Stadt Alexejewka, Gebiet Zhetysaj, besitzt über 4 Jahrzehnte. Aus einer primitiven Werkstatt...

Im Werk hat sich ein gesundes, starkes Kollektiv herausgebildet, Arbeitsethos und Traditionen sind entstanden. Wenn ich über unsere Arbeiter spreche, muß ich vor allem hervorheben...

Das möchte ich über die Arbeitsethos erzählen. Wenn diese Familie von der Arbeit kommt, scheint es eine ganze Brigade zu sein. Oft schreit Vater Karl, das Familienhaupt, an ihrer Spitze...

„Hingebungsvolle Arbeit wird nach Gebühr geschätzt. Menschen, die 15 Jahre im Betrieb beschäftigt sind, trifft mich David Petri, so suche ich in Gedanken jedesmal nach einem Wort, um das Wesen seiner Natur zu bestimmen...“

In hoher Qualität, TSCHIKENT. Vorrühlig hat das Kollektiv der Karakulfabrik seine Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober...

Charakteristisch ist, daß solche Kennziffern nicht durch Vergrößerung des Umlangs der Rohstoffverarbeitung, sondern durch Steigerung der Qualität der Erzeugnisse erzielt werden konnten. Die Mitarbeiter des Betriebs haben die Annahme des Rohstoffs unmittelbar in den Wirtschaften organisiert.

Die Fahrerbrigade des Thälmann-Autobetriebs der Karagandaer Kraftwagenverwaltung, der D. Petri vorsteht, ist eine der ersten in der Republik, die im Krativverkehr zum Brigadenvertrag übergegangen sind.

Das Kollektiv der Brigade besteht aus 37 Personen, es befördert mit 17 KRAS 25600 Rohstoff zum Zementwerk. Die Brigade schloß einen Vertrag mit der Metallfabrik des Werks ab. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Sache, und das verstehen gut alle Mitglieder der Brigade.

Das erste Jahr des 10. Planjahrfrühts vollendete der Brigadier selbst in neun Monaten und beförderte mit seinem LKW 98 000 Tonnen Güter. Er beschloß, den Plan für 1977 zum September zu erfüllen...

Im Gespräch mit dem Leiter des Autobetriebs unterredete ich mich über die Verpflichtungen der Brigade real sind. „Durchaus“, antwortete er. „David Petri verspricht nie, was er nicht leisten kann. Und wenn er ein Wort gibt, so wird er es halten.“

Die großen Leistungen und Arbeitsethos dieser einmütigen Kollektivs wurden vom Gebietspartei-Komitee Karaganda, dem Kollektiv des Ministeriums für Autotransport der Kasachischen SSR gebilligt. Viele Fahrerbrigadiere kommen zu Petri, um bei ihm zu lernen.

Nach der Vertragsmethode arbeitet Petri Brigade seit 1974. Bekanntheit ist, daß im Kollektiv eine gute Arbeitsatmosphäre herrscht. Die Brigade ist für jeden Fahrer verantwortlich und jedes Brigademitglied trägt Verantwortung für die Sache des ganzen Kollektivs.

Im Vergleich zum Jahr 1975 ist die Arbeitsproduktivität um 93 Prozent gestiegen. In den ersten 7 Monaten des Kollektiv der Brigade über 2,4 Millionen Tonnen Güter, was 200 000 Rubel Reingewinn ausmachte.

Zu den ungelösten Fragen gehört im Kollektiv das Fehlen der Abgasreinigung an den Strahlrohren. Im Abgas dieser Öfen gehen jährlich Tausende Tonnen Staub, Schwefeldioxid in die Atmosphäre verloren.

Gegenwärtig muß man in der Erzbergbau- und Hüttenbetriebe die Arbeit so organisieren, daß die Zukunft die Erträge wachsen können. Die Komplexnutzung der Rohstoffressourcen ist das Gebot der Zeit. Das vom technischen Fortschritt, dem hohen Niveau der Arbeitsorganisation, den Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des XXV. Parteitag der KPdSU ergeben, bedingt.

Man den Fragen der Komplexnutzung des Rohstoffs sind die Probleme des Schützes der Umwelt vor Verunreinigung durch Produktionsabfälle eng verbunden. Wir verlieren nicht nur wertvolle Komponenten, sondern verunreinigen dabei auch noch die Luft- und Wasserläufe des Landes.

Im Rechenschaftsbericht an den XXV. Parteitag der KPdSU hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, hervor, daß die Natur auf verschiedene Art nutzen kann. Man kann die Natur, die Geschichte der Menschheit kennt dazu nicht wenig Beispiele — nach sich unfruchtbare, leiblose, dem Menschen feindliche Flächen hinterlassen. Aber man kann auch und muß die Natur verehren, der Natur helfen, voller ihrer Lebenskräfte zu erhalten.

Die angeführten Mängel in der Organisation der Tätigkeit des Parteikomitees bewirken in einem beträchtlichen Grade die Senkung der Effektivität der Arbeiten in der Komplexnutzung des Rohstoffs. Viele Probleme hat auch noch das

ektiv auch solche Werkvetranen wie O. Owsjannikowa, W. Pastow, D. Gutowski, T. Titarenko, W. Keldi, die ihre Erfahrungen und Kenntnisse gern den Jugendlichen vermitteln.

Gegenwärtig gibt es im Werk 40 Lehrmeister. Das sind Arbeitsveteranen, Beschäftigte der Produktion, führende Meister, die kraft ihrer reichen Arbeitserfahrungen und Lebensweisheit positiv auf die Qualifizierung und auf Herausbildung der besten Züge des Sowjetmenschen einwirken können.

Ich sage schon, daß die Erziehung der Arbeitsveteranen, ein sehr bedeutendes Ereignis ist. Ebenso feierlich wird die Arbeiterweiche der Neulinge veranstaltet. Wir beobachten die Mädchen und Jungen, wenn sie noch in die Schule gehen. Besonders häufig gehen wir in die Schulen der Mädchen und Jungen, um unsere Patenschüler, unsere Patenschülerinnen zu besuchen. Unsere Verbindung ist wahrscheinlich deshalb so eng, weil nahezu 70 Prozent unserer Kollektiv-Angehörigen dieser Schulen sind. Die Lehrer und Schüler wissen gut Bescheid über unser Werk, wir sind von allem unterrichtet, was in der Schule vor sich geht.

Konstantin RUDEL, Sekretär des Parteibüros des „Komsomolski“-Werks

Immer voran, nicht leisten kann. Und wenn er ein Wort gibt, so wird er es halten. Welche Vorteile sehen sie in der Anwendung dieser neuen Arbeitsmethode? fragte ich Petri.

Er dachte etwas nach und sagte ernsthaft: „Der Hauptvorteil, glaube ich, ist, daß das unser Kollektiv stark ist. Die Disziplin, das Verantwortungsgefühl eines jeden ist gestiegen. In unserer Brigade gibt es keine Bummler. Alle arbeiten hingebungsvoll und gewissenhaft.“

Wenn sich Menschen verschiedenen Alters — Anfänger und Veteranen — bei Petri Rat holen, so spricht das sich selbst. Einigen konzentriert sein Können und Wissen, den anderen — seine Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft. Im Autobetrieb ist er auch als Lehrmeister der Jugend, der Beschäftigten des Werks, des Gewerkschaftsbüros gut bekannt.

„Für David ist das gewissenhafte Verhalten zur Arbeit kennzeichnend“, sagt der Fahrer E. Hart. „Ich arbeite mit ihm fast jeden Tag. Besonders gern und gewissenhaft er sich mit der Jugend. In ihr sieht er die Zukunft des heimatlichen Vaterlandes.“

Ein fortschrittlicher Brigadier, leidenschaftlicher Propagandist, Aktivist des gesellschaftlichen Lebens und Lehrmeister — so kennen David Petri seine Mitmenschen.

Michail KINDALJOW, Karaganda

Das ökologische Problem der Erzbergbau- und Hüttenbetriebe ist bei der Komplexnutzung des Rohstoffs, der Erhebung der Qualität der Erzeugnisse die Organisation der Arbeit, wo heute die Erverzerrung die geplante übertrifft. Hier steht der Leitung, den Kommunisten in der Schaffung einer exakten Arbeitsorganisation, der maximalen Nutzung der Transporttechnik im Bergbau, der Verankerung der Kader noch viel Arbeit bevor.

Zu den ungelösten Fragen gehört im Kollektiv das Fehlen der Abgasreinigung an den Strahlrohren. Im Abgas dieser Öfen gehen jährlich Tausende Tonnen Staub, Schwefeldioxid in die Atmosphäre verloren.

Gegenwärtig muß man in der Erzbergbau- und Hüttenbetriebe die Arbeit so organisieren, daß die Zukunft die Erträge wachsen können. Die Komplexnutzung der Rohstoffressourcen ist das Gebot der Zeit. Das vom technischen Fortschritt, dem hohen Niveau der Arbeitsorganisation, den Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des XXV. Parteitag der KPdSU ergeben, bedingt.

Man den Fragen der Komplexnutzung des Rohstoffs sind die Probleme des Schützes der Umwelt vor Verunreinigung durch Produktionsabfälle eng verbunden. Wir verlieren nicht nur wertvolle Komponenten, sondern verunreinigen dabei auch noch die Luft- und Wasserläufe des Landes. Im Rechenschaftsbericht an den XXV. Parteitag der KPdSU hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, hervor, daß die Natur auf verschiedene Art nutzen kann. Man kann die Natur, die Geschichte der Menschheit kennt dazu nicht wenig Beispiele — nach sich unfruchtbare, leiblose, dem Menschen feindliche Flächen hinterlassen. Aber man kann auch und muß die Natur verehren, der Natur helfen, voller ihrer Lebenskräfte zu erhalten.

Antwort auf die Fürsorge der Partei

Der Urheber der Republikierung für effektive und qualitative Arbeit — das Alma-Ataer Baumwollkombinat — 50. Jahrestag der Oktoberrevolution erklärte seinen Tag der Arbeitswache. Die im Arbeiterjugendklub gewidmet ist, zum Tag der Stöberarbeit.

Unter hundert Brigaden des Kombinars ist der soziale Wettbewerb für die Erfüllung der zweijährlichen zu diesem Datum entfallen. Das trägt zur erfolgreichen Arbeit der ganzen Belegschaft des Kombinars bei. Seit Anfang des Jahres ist die Warenproduktion um 17 Millionen Rubel über das Plan-soll hinaus realisiert worden. Dem Staat wurden zusätzlich über 700 000 Quadratmeter Stoff geliefert.

Unter hundert Brigaden des Kombinars ist der soziale Wettbewerb für die Erfüllung der zweijährlichen zu diesem Datum entfallen. Das trägt zur erfolgreichen Arbeit der ganzen Belegschaft des Kombinars bei. Seit Anfang des Jahres ist die Warenproduktion um 17 Millionen Rubel über das Plan-soll hinaus realisiert worden. Dem Staat wurden zusätzlich über 700 000 Quadratmeter Stoff geliefert.

Unter hundert Brigaden des Kombinars ist der soziale Wettbewerb für die Erfüllung der zweijährlichen zu diesem Datum entfallen. Das trägt zur erfolgreichen Arbeit der ganzen Belegschaft des Kombinars bei. Seit Anfang des Jahres ist die Warenproduktion um 17 Millionen Rubel über das Plan-soll hinaus realisiert worden. Dem Staat wurden zusätzlich über 700 000 Quadratmeter Stoff geliefert.

Unter hundert Brigaden des Kombinars ist der soziale Wettbewerb für die Erfüllung der zweijährlichen zu diesem Datum entfallen. Das trägt zur erfolgreichen Arbeit der ganzen Belegschaft des Kombinars bei. Seit Anfang des Jahres ist die Warenproduktion um 17 Millionen Rubel über das Plan-soll hinaus realisiert worden. Dem Staat wurden zusätzlich über 700 000 Quadratmeter Stoff geliefert.

Unter hundert Brigaden des Kombinars ist der soziale Wettbewerb für die Erfüllung der zweijährlichen zu diesem Datum entfallen. Das trägt zur erfolgreichen Arbeit der ganzen Belegschaft des Kombinars bei. Seit Anfang des Jahres ist die Warenproduktion um 17 Millionen Rubel über das Plan-soll hinaus realisiert worden. Dem Staat wurden zusätzlich über 700 000 Quadratmeter Stoff geliefert.

Unter hundert Brigaden des Kombinars ist der soziale Wettbewerb für die Erfüllung der zweijährlichen zu diesem Datum entfallen. Das trägt zur erfolgreichen Arbeit der ganzen Belegschaft des Kombinars bei. Seit Anfang des Jahres ist die Warenproduktion um 17 Millionen Rubel über das Plan-soll hinaus realisiert worden. Dem Staat wurden zusätzlich über 700 000 Quadratmeter Stoff geliefert.

Unter hundert Brigaden des Kombinars ist der soziale Wettbewerb für die Erfüllung der zweijährlichen zu diesem Datum entfallen. Das trägt zur erfolgreichen Arbeit der ganzen Belegschaft des Kombinars bei. Seit Anfang des Jahres ist die Warenproduktion um 17 Millionen Rubel über das Plan-soll hinaus realisiert worden. Dem Staat wurden zusätzlich über 700 000 Quadratmeter Stoff geliefert.

Unter hundert Brigaden des Kombinars ist der soziale Wettbewerb für die Erfüllung der zweijährlichen zu diesem Datum entfallen. Das trägt zur erfolgreichen Arbeit der ganzen Belegschaft des Kombinars bei. Seit Anfang des Jahres ist die Warenproduktion um 17 Millionen Rubel über das Plan-soll hinaus realisiert worden. Dem Staat wurden zusätzlich über 700 000 Quadratmeter Stoff geliefert.

Die Besten in der Branche

PAWLODAR. Das fünfte Quartal nacheinander sind die Pawlodar Möbelbauer Sieger im Unionswettbewerb.

Der Fabrik werden die technologischen Prozesse vervollkommen, die veralteten Ausrüstungen gegen moderne ausgetauscht. Es wurde eine automatische Taktschaltung für die Bearbeitung der Möbeloberflächen eingeführt. Die Arbeitsproduktivität und die Qualität der Erzeugnisse sind bedeutend gestiegen.

Im Betrieb wurden jetzt Möbelgerätschaften für Schlafzimmer hergestellt, die sehr gefragt sind. Diese Erzeugnisse wurden für die Zustimmung des staatlichen Gütezeichens vorgeschlagen.

Im ersten Halbjahr haben die Arbeiter und Spezialisten des Trasts 15 000 Hektar Land rekonstruiert, zwei Wasserleitungen mit einer Gesamtlänge von 26 Kilometern, darunter in Sowchosn „Labinowski“ und „Klimowski“, und sechs bewässerte Kulturweiden mit einer Gesamtlänge von 600 Hektar zur Nutzung übergeben. Ein 200 Hektar großes Landstück mit regelmäßiger Bewässerung im Sowchos „Krasnojarski“ wurde in Nutzung genommen. Über 100 Bohrlöcher und 32 Schächelbrunnen wurden an Objekten der bewässerten und rekonstruierten Weiden und der landwirtschaftlichen Wasserversorgung niedergebacht.

Die Werktätigen des Trasts fördern den Entwurf der neuen Verfassung, billigen ihn aus wärmster und gemüht zugleich neues Produktionsreserven, nutzen sie weitgehend. Sie sind bestrebt, sich noch aktiver am sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zu beteiligen.

Die Natur hat das Gebiet Dsheskasan reich mit unterirdischen Schätzen beschenkt, deshalb haben

den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Bereits in der Zeit der ersten Planjahrfrühte machte Akademiemitglied A. Fersman in einer großen Beratung einen Bericht, in dem er bewies, daß der geologische Aufbau der meisten Fundorte enthält einige chemische Elemente. Den Abraum der Vorkommen kann man im Bauwesen nutzen: Bruchsteine, Schotter, Sand usw. — Um eine komplexe Nutzung der Bodenschätze zu gewährleisten, unterstrich A. Fersman, muß jeder Geologe, Geochemiker und jeder Produktionsarbeiter ein guter Ökonom werden.

Das Niveau der Volkswirtschaft, die Beschränktheit der Ressourcen, der Mangel an Technik zwingt die Produktionsarbeiter damals sich nur auf die Gewinnung der Hauptelemente der Vorkommen zu orientieren; sei es Kohle, Eisen, Kupfer oder Erdöl.

Die Ökonomie unseres Landes hat sich seit jener Zeit gestärkt, es sind Ingenieure- und wissenschaftliche Kader herangewachsen, die Vorräte der Bodenschätze wurden genauer prospektiert, die Bergarbeiter, Arbeiter, Hüttenwerker haben es gelernt, eine ganze Menge nützlicher Komponenten aus den Rohstoffen zu gewinnen.

Das alles ermöglichte es, die Naturschätze wirtschaftlich zu nutzen. Die Vorkommen im Komplex zu erschließen, unseren Bedarf maximal zu befriedigen und gleichzeitig die zukünftigen Generationen nicht zu vergessen. Deshalb haben die Worte des Akademie Mitglieds Fersman auch heute für uns einen tiefen Sinn.

Die Natur hat das Gebiet Dsheskasan reich mit unterirdischen Schätzen beschenkt, deshalb haben

Die Naturschätze wirtschaftlich nutzen

...den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Bereits in der Zeit der ersten Planjahrfrühte machte Akademiemitglied A. Fersman in einer großen Beratung einen Bericht, in dem er bewies, daß der geologische Aufbau der meisten Fundorte enthält einige chemische Elemente. Den Abraum der Vorkommen kann man im Bauwesen nutzen: Bruchsteine, Schotter, Sand usw. — Um eine komplexe Nutzung der Bodenschätze zu gewährleisten, unterstrich A. Fersman, muß jeder Geologe, Geochemiker und jeder Produktionsarbeiter ein guter Ökonom werden.

Das Niveau der Volkswirtschaft, die Beschränktheit der Ressourcen, der Mangel an Technik zwingt die Produktionsarbeiter damals sich nur auf die Gewinnung der Hauptelemente der Vorkommen zu orientieren; sei es Kohle, Eisen, Kupfer oder Erdöl.

Die Ökonomie unseres Landes hat sich seit jener Zeit gestärkt, es sind Ingenieure- und wissenschaftliche Kader herangewachsen, die Vorräte der Bodenschätze wurden genauer prospektiert, die Bergarbeiter, Arbeiter, Hüttenwerker haben es gelernt, eine ganze Menge nützlicher Komponenten aus den Rohstoffen zu gewinnen.

Das alles ermöglichte es, die Naturschätze wirtschaftlich zu nutzen. Die Vorkommen im Komplex zu erschließen, unseren Bedarf maximal zu befriedigen und gleichzeitig die zukünftigen Generationen nicht zu vergessen. Deshalb haben die Worte des Akademie Mitglieds Fersman auch heute für uns einen tiefen Sinn.

Die Natur hat das Gebiet Dsheskasan reich mit unterirdischen Schätzen beschenkt, deshalb haben

den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Die Naturschätze wirtschaftlich nutzen

...den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Bereits in der Zeit der ersten Planjahrfrühte machte Akademiemitglied A. Fersman in einer großen Beratung einen Bericht, in dem er bewies, daß der geologische Aufbau der meisten Fundorte enthält einige chemische Elemente. Den Abraum der Vorkommen kann man im Bauwesen nutzen: Bruchsteine, Schotter, Sand usw. — Um eine komplexe Nutzung der Bodenschätze zu gewährleisten, unterstrich A. Fersman, muß jeder Geologe, Geochemiker und jeder Produktionsarbeiter ein guter Ökonom werden.

Das Niveau der Volkswirtschaft, die Beschränktheit der Ressourcen, der Mangel an Technik zwingt die Produktionsarbeiter damals sich nur auf die Gewinnung der Hauptelemente der Vorkommen zu orientieren; sei es Kohle, Eisen, Kupfer oder Erdöl.

Die Ökonomie unseres Landes hat sich seit jener Zeit gestärkt, es sind Ingenieure- und wissenschaftliche Kader herangewachsen, die Vorräte der Bodenschätze wurden genauer prospektiert, die Bergarbeiter, Arbeiter, Hüttenwerker haben es gelernt, eine ganze Menge nützlicher Komponenten aus den Rohstoffen zu gewinnen.

Das alles ermöglichte es, die Naturschätze wirtschaftlich zu nutzen. Die Vorkommen im Komplex zu erschließen, unseren Bedarf maximal zu befriedigen und gleichzeitig die zukünftigen Generationen nicht zu vergessen. Deshalb haben die Worte des Akademie Mitglieds Fersman auch heute für uns einen tiefen Sinn.

Die Natur hat das Gebiet Dsheskasan reich mit unterirdischen Schätzen beschenkt, deshalb haben

den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Die Naturschätze wirtschaftlich nutzen

...den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Bereits in der Zeit der ersten Planjahrfrühte machte Akademiemitglied A. Fersman in einer großen Beratung einen Bericht, in dem er bewies, daß der geologische Aufbau der meisten Fundorte enthält einige chemische Elemente. Den Abraum der Vorkommen kann man im Bauwesen nutzen: Bruchsteine, Schotter, Sand usw. — Um eine komplexe Nutzung der Bodenschätze zu gewährleisten, unterstrich A. Fersman, muß jeder Geologe, Geochemiker und jeder Produktionsarbeiter ein guter Ökonom werden.

Das Niveau der Volkswirtschaft, die Beschränktheit der Ressourcen, der Mangel an Technik zwingt die Produktionsarbeiter damals sich nur auf die Gewinnung der Hauptelemente der Vorkommen zu orientieren; sei es Kohle, Eisen, Kupfer oder Erdöl.

Die Ökonomie unseres Landes hat sich seit jener Zeit gestärkt, es sind Ingenieure- und wissenschaftliche Kader herangewachsen, die Vorräte der Bodenschätze wurden genauer prospektiert, die Bergarbeiter, Arbeiter, Hüttenwerker haben es gelernt, eine ganze Menge nützlicher Komponenten aus den Rohstoffen zu gewinnen.

Das alles ermöglichte es, die Naturschätze wirtschaftlich zu nutzen. Die Vorkommen im Komplex zu erschließen, unseren Bedarf maximal zu befriedigen und gleichzeitig die zukünftigen Generationen nicht zu vergessen. Deshalb haben die Worte des Akademie Mitglieds Fersman auch heute für uns einen tiefen Sinn.

Die Natur hat das Gebiet Dsheskasan reich mit unterirdischen Schätzen beschenkt, deshalb haben

den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Die Naturschätze wirtschaftlich nutzen

...den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Bereits in der Zeit der ersten Planjahrfrühte machte Akademiemitglied A. Fersman in einer großen Beratung einen Bericht, in dem er bewies, daß der geologische Aufbau der meisten Fundorte enthält einige chemische Elemente. Den Abraum der Vorkommen kann man im Bauwesen nutzen: Bruchsteine, Schotter, Sand usw. — Um eine komplexe Nutzung der Bodenschätze zu gewährleisten, unterstrich A. Fersman, muß jeder Geologe, Geochemiker und jeder Produktionsarbeiter ein guter Ökonom werden.

Das Niveau der Volkswirtschaft, die Beschränktheit der Ressourcen, der Mangel an Technik zwingt die Produktionsarbeiter damals sich nur auf die Gewinnung der Hauptelemente der Vorkommen zu orientieren; sei es Kohle, Eisen, Kupfer oder Erdöl.

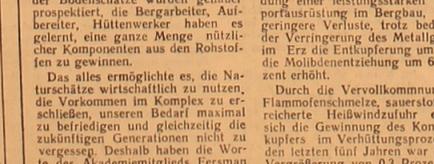
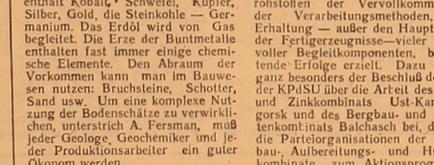
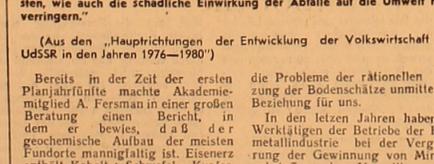
Die Ökonomie unseres Landes hat sich seit jener Zeit gestärkt, es sind Ingenieure- und wissenschaftliche Kader herangewachsen, die Vorräte der Bodenschätze wurden genauer prospektiert, die Bergarbeiter, Arbeiter, Hüttenwerker haben es gelernt, eine ganze Menge nützlicher Komponenten aus den Rohstoffen zu gewinnen.

Das alles ermöglichte es, die Naturschätze wirtschaftlich zu nutzen. Die Vorkommen im Komplex zu erschließen, unseren Bedarf maximal zu befriedigen und gleichzeitig die zukünftigen Generationen nicht zu vergessen. Deshalb haben die Worte des Akademie Mitglieds Fersman auch heute für uns einen tiefen Sinn.

Die Natur hat das Gebiet Dsheskasan reich mit unterirdischen Schätzen beschenkt, deshalb haben

den Gewinnungsgrad der Bodenschätze aus dem Erdinnern haben, eine vollständige und komplexe Verarbeitung des Mineralrohstoffe gewährleistet, was auch die schädliche Einwirkung der Abfälle auf die Umwelt rapid verringert.

(Aus den „Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)



Freundschaft

TASS meldet

In den Bruderländern

Für Atomkraftwerke

PRAG. Die vierte Turbine mit einer Kapazität von 220 000 Kilowatt aus der Serie der Aggregate, die für die Atomkraftwerke bestimmt sind, haben die Maschinenbauer aus der Skoda-Produktionsvereinigung „W. I. Lenin“ in Pilsen hergestellt. Sie soll im Atomkraftwerk „Jaslowick-Bogumiec“ in der Slowakei installiert werden.

Die Produktionsvereinigung „Skoda“ spezialisiert sich gegenwärtig auf die Produktion von technologischen Ausrüstungen für Atomkraftwerke. Zur Zeit erarbeiten die Konstrukteure den Entwurf noch leistungsstärkerer Turbinen. Sie sollen in dem Atomkraftwerk der CSSR und in anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft montiert werden.

Perspektive des Maschinenbaus

SOFIA. Vorgemerkt wurde, während des 7. Planjahres (1976-1980) etwa 4 000 neue Maschinen und Ausrüstungsarten in die Industrie der Republik einzuführen. Vieles davon soll in bulgarischen Betrieben hergestellt werden. Die Werke werden die Produktion einer neuen Reihe von Elektrokärrn, modernen Drehbänken mit Zerspanungsprogrammierungen, unifizierter Großkraftwerke und Heizkessel für festem Brennstoff aufnehmen.

Der Maschinenbau in Bulgarien entwickelt sich in überfließendem Tempo. Die Erzeugnisse der bulgarischen Maschinenbauwerke — von Computer bis zu Komplexausrüstungen — finden bereits Abnehmer in 80 verschiedenen Ländern der Welt.

Erfolge der Schiffsbauer

BUKAREST. Mit guten Erfolgen kommen die Schiffsbauer des sozialistischen Rumäniens zu ihrem Nationalfeiertag — zum 33. Jahrestag der Befreiung des Landes vom Faschismus. Die Arbeiter der Schiffswerft in Constanta haben einen Erzfrachter (nach der Zahl der Tonnage) mit 55 000 Tonnen Deplacement vier Monate vor dem vorgemerkten Termin vom Stapel laufen lassen. In den nächsten Tagen soll noch ein Großschiff dieser Serie — ebenfalls vorfristig — fertiggebaut werden.

Das laufende Planjahr erfüllt in einer zehnten Etappe in der Entwicklung des rumänischen Schiffbaus. Durch den Bau neuer Schiffswerften, den Ausbau und die Neuausrüstung der funktionierenden, sind diese Betriebe in der Lage, die Leistungsfähigkeit zu verdoppeln. Vor den Schiffsbauern der SRJ stehen Aufgaben, die Handels- und Fischfangflotte der Republik bis 1980 um Dutzende moderne Schiffe mit einem Gesamtdeplacement von 1,5 Millionen Tonnen zu vergrößern.

Reisfelder stehen gut

HANOI. Die Felder und Wege der südlichen Provinzen Vietnams werden von der trocknenden Hitze des Krieges befreit. Dort, wo noch vor kurzem gefährliche Zonen standen, grünen gegenwärtig Reisfelder. Die Verkehrsmittel auf den Straßen sind gefahrlos. Zu den Provinzen, die endgültig entminiert sind, kam noch die südliche Provinz Quangnam Danang hinzu. Hier wurden in zwei Jahren nach der Befreiung etwa 545 000 nichtexplodierende Minen, Bomben und Geschosse unschädlich gemacht. Dank der hingebungsvollen heimatlichen Arbeit der Pioniere und der hiesigen Einwohner wurden den Werktätigen der Landwirtschaft 25 000 Hektar Ackerland zurückgestellt.

Mehr Waren

WARSAU. Auf Beschluss der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und der Regierung wurde ein bedeutender Teil der Mittel der Arbeitsbeschäftigung für die beschleunigte Entwicklung der Zweige zugewiesen, die Massenbedarfsgegenstände und Exportwaren erzeugen. Die Resultate ließen nicht auf sich warten. In diesem Jahr wurden um 16 Prozent mehr Waren an den Verkaufsstellen geliefert als in der selben Periode des Vorjahres. Um 13 Prozent hat sich der Umfang der Dienstleistungen der Bevölkerung vergrößert.

Schritte der sozialistischen Integration

Noch engere Nachbarschaft

Der offizielle Besuch einer von Edward Gierek geleiteten polnischen Partei- und Staatsdelegation in der CSSR Anfang Juli fiel auf den 10. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand und den 30. Jahrestag des Abschlusses des Vertrags über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern. Diese Jahrestage verliehen den Gesprächen der führenden Repräsentanten Polens und der Tschechoslowakei einen besonders feierlichen und hohen Rang.

Wie sich die Beziehungen zwischen KPÖ und PVAP zum Herzstück der Gesamtbeziehungen zwischen beiden Ländern geworden sind, kommt auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß Edward Gierek und Gustav Husak ein Dokument über die weitere Entwicklung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der PVAP und der KPÖ sowie über die Festigung der Freundschaft zwischen beiden Völkern unterzeichneten.

Besondere Bedeutung hat die wirtschaftliche Zusammenarbeit bei beiden Ländern. Nach der UdSSR und der DDR ist Polen hinsichtlich des Umsatzvolumens der drittgrößte Handelspartner der CSSR, ähnlich wie die Tschechoslowakei der drittgrößte Wirtschaftspartner Polens ist. In den letzten Jahren haben sich die gegenseitigen Handelsumsätze sehr rasch vergrößert und eine Jahreswachstumsrate von etwa 20 Prozent erreicht. Die Aufgaben des 5-Jahres-Handelsabkommens wurden mit einem Vorsprung von zwei Jahren erfüllt. Zurückzuführen ist das vor allem auf den gestiegenen Anteil der Lieferungen von Maschinen und Einrichtungen, die heute über 56 Prozent der polnischen Ausfuhr in die CSSR und etwa 60 Prozent der CSSR-Exporte nach Polen ausmachen.

Zum raschen Anstieg der gegenseitigen Umsätze zwischen den beiden Ländern tragen nicht zuletzt die Lieferungen von kompletten Industrieanlagen bei. Die polnischen Spezialisten sichern sich in der CSSR eine gute Position als Erbauer von modernen Zucker- und Schweinefleischfabriken, Kraftwerken, Wasserbaueinrichtungen, Verkehrsstraßen wie auch bei der Realisierung verschiedener anderer Industrieanlagen. Der Wert der kompletten Industrieanlagen, die von der CSSR allein in vergangenen Jahren geliefert wurden, belief sich auf mehr als 150 Mill. Rubel.

Zur erfolgreichen Entwicklung der ökonomischen Zusammenarbeit zwischen Polen und der Tschechoslowakei trägt in hohem Maße der fortschreitende Prozeß der Produktionsspezialisierung und Kooperation bei. Die vorgenommene Umstellung der Produktion umfaßt vor allem die Elektronik.

Laut Vertrag für die Jahre 1976 bis 1980 sollen die polnisch-tschechoslowakischen Umsätze den Wert von 6,4 Mrd. Rubel erreichen, wobei 3,3 Mrd. Rubel auf den polnischen Export entfallen. Dies bedeutet einen 50-prozentigen Anstieg dieser Umsätze gegenüber dem Zeitraum 1971-1975. Auf diese Entwicklung wird sich sicherlich das als Ergebnis der jetzigen Verhandlungen in Prag vereinbarte Dokument auswirken, das die Bezeichnung „Hauptrichtungen der Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der CSSR und der VR Polen“ für den Zeitraum nach 1980 trägt.

Eng ist auch die polnisch-tschechoslowakische kulturelle Zusammenarbeit, die auf der Grundlage der alle zwei Jahre abgeschlossenen Arbeitsprogramme zum Kulturvertrag realisiert wird.

Zur Kontrolle der Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen

Zur Steigerung der Wirksamkeit der Kontrolle über die Einhaltung des Kernwaffenvertrages dient ein neues automatisches Bildaufzeichnungssystem, das in der internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) in Wien entwickelt wurde. Das System soll zu einem zuverlässigen Mittel für die Inspektoren der Atomenergieorganisation werden.

Der Leiter dieses Projekts, der sowjetische Mitarbeiter des IAEO-Sekretariats J. Konnow, sagte in einem Gespräch mit der Kontrolle über die Einhaltung des Atomwaffenvertrages sei bekanntlich die IAEO beauftragt. Bis heute hätten diesen Vertrag mehr als 100 Staaten unterzeichnet. Bei der Atomenergieorganisation seien im Rahmen des Vertrages bestimmte Methoden und Prozeduren für die Kontrolle entwickelt worden, die laufend verbessert würden. Dazu gehörten auch Mittel zur unabhängigen Beobachtung der Verlagerung von spaltbarem Material.

Konnow führte aus, daß gemeinsam mit der österreichischen Firma Psycotronic entwickelte automatische System ermöglichte es, über eine längere Zeit Informationen über die Dissoziation von nuklearem Brennstoff zu speichern, die für die Kontrolle der wichtigsten Abschnitte des nuklearen Brennstoffzyklus benötigt wurden. Die Auswertung und Zusammenfassung dieser Information sowie die Unterlagen, die infolge anderer Messungen gewonnen würden, gestatten es den IAEO-Inspektoren, sich davon zu überzeugen, daß die unter Kontrolle stehenden nuklearen Brennstoffe in der Tat nur zu friedlichen Zwecken verwendet werden. Durch Einsatz dieser Anlagen erreichte die AEO-Kontrolle ein qualitativ neues Niveau. Sie würde weiter zur Gewährleistung von wirksamen Garantien über Verlängerung der Fristen beitragen, die für die Inspektion benötigt würden.

Wir haben unsere Geräte unter verschiedenen Betriebsbedingungen und klimatischen Verhältnissen in Ländern Asiens, Europas und Amerikas getestet. Die Ergebnisse bestätigen ihre Zuverlässigkeit und Wirksamkeit. Gegenwärtig beginnt die internationale Atomenergieorganisation mit der umfassenden Verwertung der Anlagen in Objekten, die unter IAEO-Kontrolle stehen.



Im Objektiv: Jugoslawien

Die Schönheiten der Adria — das lazurblaue Meer, goldgelbe Strände, einmalige urale Kulturdenkmäler — das alles lockt Millionen von Touristen nach Jugoslawien. In diesem Jahr werden sich in den Seekurorten, in den Bergen und balneologischen Heilstätten der Zentralküste des Landes über 20 Millionen Menschen erholen. Zahlreiche Gruppen von Touristen werden in die SRJ aus sozialistischen Ländern, darunter aus der Sowjetunion kommen.

UNSERE BILDER: Kurort Dubrovnik; der Karl-Marx-und-Friedrich-Engels-Platz in Belgrad; Prüfung der Ausrüstungen auf der Rundfunkstation Obrenovac bei Belgrad. In letzter Zeit sind im Lande mehrere neue mächtige Rundfunk- und Fernsehsender gebaut worden.



Der UNO-Antiapartheidausschuß verurteilt Rassistenpolitik

Der UNO-Antiapartheidausschuß hat auf seiner Sitzung die repräsentative Politik des Regimes der Republik Südafrika mit Nachdruck verurteilt, die nicht nur auf Unterdrückung des Kampfes des Volkes Südafrikas für Beseitigung der Apartheid und der Rassendiskriminierung, sondern auch den gesamten nationalen Befreiungsbewegung auf dem afrikanischen Kontinent gerichtet ist. Wie die Erörterung zeigte, ruft bei der UNO besondere Beunruhigung der Kurs des Vorstrebens auf Eskalation der Kriegsvorbereitungen hervor, die für den internationalen Frieden und die Sicherheit eine reale Bedrohung schaffen. Vertreter der DDR, Ghana, Syrien, Trinidads und Tobagos sowie anderer Staaten betonten, in ihren Ansprüchen, daß die Behörden der Republik Südafrika, indem sie an den Massenrepressionen festhalten und zu direkten Akten der Aggression gegen die benachbarten afrikanischen Staaten greifen, mit Waffengewalt versuchen, die Beseitigung der kolonialen und rassistischen Ordnung im Süden Afrikas zu verhindern.

Die Teilnehmer an der Diskussion im UNO-Ausschuß äußerten lerner Besorgnis im Zusammenhang mit Berichten, wonach die Republik Südafrika kurz vor dem Abschluß der Arbeiten zur Schaffung eigener Kernwaffen steht und sich auf deren Erprobung vorbereitet.

Der ständige Vertreter der Ukrainischen SSR, stellvertretender Vorsitzender des Sonderausschusses, Wladimir Martynenko, erklärte dazu: „Die Vergrößerung des Rüstungsarsenals der Republik Südafrika und die Entwicklung eines Kernwaffenpotentials durch das Rassistenregime stellen eine Gefahr sowohl für die Sicherheit der afrikanischen Länder als auch für die Sicherheit der ganzen Welt dar.“ Martynenko führte aus, daß die Verwirklichung der Pläne zur Militarisierung der Republik Südafrika nur durch die Hinzunahme der engen Zusammenarbeit einer Reihe von NATO-Ländern mit dem Vorstrebens möglich geworden sei.

Beachtung und Verständnis der Teilnehmer der Sitzung fand die Forderung, die Entwicklung von Neutronenbomben und anderen Waffen einzustellen und sich auf vollständiges Verbot der Entwicklung der Kern- und aller anderen Massenvernichtungswaffen hinwirken. In einem Telegramm forderte der Kongreß von USA-Präsident James Carter auf das Programm für die Produktion von Neutronenbomben und die Entwicklung anderer neuer Waffen zu verzichten.

IFELF-Generalsekretärin Edith Ballantine, sagte in einem Gespräch: „Wir sind über die Entwicklung der Neutronenbombe und anderer Massenvernichtungswaffen in dem Vereinigten Staaten, vor allem in der ganzen Welt, gegen ihre Stimme erheben. Vor allem muß das Wettrüsten eingestellt und danach mit der Abrüstung begonnen werden.“

Für vollständige und allseitige Abrüstung

Die Internationale Frauengruppen für Frieden und Freiheit (IFFLF), hat in Tokio ihren 20. Kongreß abgehalten. Die 800 Delegierten aus 26 Ländern erörterten Probleme des Kampfes gegen die Kernwaffen, für Abrüstung und Frieden sowie gegen Rassendiskriminierung. Es wurde eine Sonderresolution für vollständige und allseitige Abrüstung verabschiedet. Sie enthält die Forderung, Entwicklung und Produktion von Neutronenbomben und anderen Waffen einzustellen und sich auf vollständiges Verbot der Entwicklung der Kern- und aller anderen Massenvernichtungswaffen hinwirken. In einem Telegramm forderte der Kongreß von USA-Präsident James Carter auf das Programm für die Produktion von Neutronenbomben und die Entwicklung anderer neuer Waffen zu verzichten.

IFFLF-Generalsekretärin Edith Ballantine, sagte in einem Gespräch: „Wir sind über die Entwicklung der Neutronenbombe und anderer Massenvernichtungswaffen in dem Vereinigten Staaten, vor allem in der ganzen Welt, gegen ihre Stimme erheben. Vor allem muß das Wettrüsten eingestellt und danach mit der Abrüstung begonnen werden.“



Das hohe Tempo der Inflation, der andauernde Preisanstieg auf Lebens- und Massenbedarfsgegenstände in der Türkei eine neue Welle der Streikbewegung hervor. In den ersten Reihen schreien die Proletarier aus Istanbul, dessen Betriebe über ein Drittel der Industriearbeiter des Landes beschäftigen.

Nein zum Neutronentod

Die auf Initiative des Weltfriedensrats vom 13. August stierwies internationale Aktionswoche gegen die in den USA geschaffene Neutronenbombe ist zu Ende gegangen. Sie zeigte deutlich, wie breit und fest die Front vor Friedenskämpfer ist, wie groß die Entschlossenheit der Völker, sich dem Kurs gewisser Kreise der USA auf Forcierung des Wettrüstens entgegenzusetzen. Gegen den internationalen Plan Washingtons protestierten und protestieren nachdrücklich prominente Politiker und Vertreter des öffentlichen Lebens der verschiedensten Länder. Menschen verschiedener politischer Überzeugung und Glaubensbekenntnisse, Kommunisten und Sozialisten, Sozialdemokraten und Christen, Frauen und Jugendliche, Arbeiter und Wissenschaftler, Farmer und Geistliche, die ihre Entschlossenheit vereint, die Entspannung zu verteidigen. Wenn man was Wesen als Proteste betrachtet, kann man mit voller Überzeugung sagen: „Die Pläne Washingtons, die die Produktion der Neutronenbombe und die Stationierung dieser Waffen in europäischen Ländern und vor allem im Herzen des Kontinents — in Westdeutschland — werden mit aller Berechtigung überall als unannehmlich angesehen. Die Pläne und die Idee der Entspannung kraß widersprochen und als Schritt bezeichnet, der die Welt in die Nähe einer nuklearen Katastrophe bringen kann.“

Die Teilnehmer der großen Protestaktionen unterstreichen insbesondere, daß sich das jetzige Verhalten der USA in keiner Weise mit den lautstarken Erklärungen Washingtons zugunsten von Frieden, Abrüstung und beinahe schon Beseitigung der Kernwaffen vereinbaren läßt. Ebenso wenig vereinbaren lassen sie sich mit dem von den USA proklamierten Kurs auf Stärkung des Verbots der Weitergabe von Kernwaffen. Der Kurs Washingtons auf Steigerung der Produktion qualitativ neuer Waffensysteme und die Schaffung immer neuer Arten und Abarten von Waffensystemen, angefangen von Flugraketen bis hin zu den barischen Neutronenbomben, ist ein Kurs, der sich auf die laufenden Verhandlungen zur Begrenzung der Rüstungen negativ auswirken muß. „Vor etwa mehr als einem halben Jahr, im Wahlkampf, redeten die heutigen Herren des Weißen Hauses lautstark für Entspannung und Fortschritt in Richtung Zügelung des Wettrüstens. Heute kann jeder sehen, welche Kluft die tatsächliche Politik Washingtons von seiner Wahlrhetorik trennt. Es ist das eine Politik, die nach allem zu urteilen, immer weniger im Weißen Haus und immer mehr im Pentagon und in den Kreisen der USA gemacht wird, die die Interessen und Bestrebungen des Militärischen Komplexes, der Waffenfabrikanter, vertritt, die nicht nur nicht an einer Verbesserung des politischen Klimas interessiert sind, sondern, im Gegenteil, nichts unversucht lassen, um eine Vertiefung der Entspannungsprozesse zu unterbreiten.“

Das BRD-Nachrichten-Magazin „Spiegel“ ätierte in einer Darstellung der Geschichte der Neutronenbombe vor kurzem interessante Äußerungen des USA-Admirals Herbert Hoopwood, des seinerzeitigen Militärschiffbauers des „Großmeisters“ des kalten Krieges John Foster Dulles. Beklagend, daß die Herstellung neuer Massenvernichtungswaffen langsamer vor sich geht, als es gewünscht wäre, meinte der Admiral schon vor Jahren, daß die Neutronenbombe, wäre Dulles noch am Leben, in aller kürzester Zeit in Fertigung genommen werden würde. Heute ist nur die politische Situation in den USA so, daß die Operation „Neutronenbombe“ eines Dulles nicht bedürfte. „Es finden sich Kräfte, die die Operation so schnell und dabei so perfekt — hinter dem Rücken der Öffentlichkeit — bewerkstelligen, daß selbst der Apo-

In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Mit einer Kundgebung der fortschrittlichen Öffentlichkeit hat in Washington eine vom nationalen Verband des Kampfes gegen rassistische und politische Repressalien organisierte landesweite Kampagne für die Freilassung der willimingtoner Zehn begonnen. Auf der Kundgebung wurde betont, Benjamin Chavis und seine Kampfgefährten seien Opfer von Gerichtswillkür und politischen Verfolgungen, weil sie für die Gleichberechtigung der Afroamerikaner, für die Ausmerzung des Rassismus und für die Einstellung der politischen Repressalien kämpften.

Für die dreiwöchige Kampagne sind Aktionen gegen Rassismus und politische Gewalttaten in Baltimore, New York, Boston, Los Angeles, San Francisco und zahlreichen anderen Städten geplant.

PARIS.

Die offizielle Berufungsverhandlung in der BRD widersprecher Verfassung, hat die BRD-Bürgerin Sylvia Girusfeld, die selbst Opfer eines Berufsverbots ist, in einem Gespräch mit der Pariser „Humanité“ betont.

Sie erklärte, sie habe keine Möglichkeit als Lehrerin zu arbeiten, weil ihre politischen Anschauungen den Behörden nicht genehm sind. Sie sei entlassen worden, weil sie der Deutschen Kommunistischen Partei angehört und bei den Bundestagswahlen kandidiert habe.

